



KONZEPTION

Kita St. Lantpert am Pfarrer-Franz-Weg

Inhalt

1.	Vorwort des Trägers	2
2.	Unser Kindergarten	3
2.1	Gesetzlicher Auftrag	4
2.2	Organisation	4
2.3	Personal	4
2.4	Leitgedanke	4
2.5	Pädagogische Arbeit	5
2.5.1	Stellenwert von Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung	5
2.5.2	Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen	5
2.5.3	Förderung der Basiskompetenzen	5
2.5.4	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	6
2.6	Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder	7
3.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	9
3.1	Ethische und religiöse Erziehung	9
3.2	Sprachliche Bildung und Förderung	9
3.3	Mathematisch- naturwissenschaftlicher Bereich und Technik	9
3.4	Umweltbildung und -erziehung	9
3.5	Kreative und kulturelle Bildung	9
3.6	Musikalische Bildung und Erziehung	10
3.7	Bewegungserziehung	10
3.8	Gesundheitserziehung	10
3.9	Medienbildung und -erziehung / Digitale Medien	10
4.	Themenübergreifende Bereiche unserer Kindergartenarbeit	11
4.1	Übergänge (Transitionen)	11
4.2	Gruppenstruktur	11
4.3	Tagesablauf	12
4.4	Pädagogische Aktivitäten	13
4.5	Feste und Feiern	13
4.6	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	14
5.	Team	15
5.1	Teamverständnis	15
5.2	Fort- und Weiterbildung	15
5.3	Supervision	15
6.	Träger	16
7.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
8.	Beschwerdemanagement	17
8.1	für Eltern	17
8.2	für Netzwerkpartner	18
9.	Öffentlichkeitsarbeit	19
10.	Qualitätssicherung	19
11.	Kinderschutz	20
12.	Nachwort des Teams	22

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet und ich heiÙe Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen sowie die folgende Ausfertigung unserer Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen, erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Wir erwarten die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme eines jeden Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt Ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, können Sie jederzeit die Erzieher/innen und Kindergartenleitung ansprechen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung im Kita-Regionalverbund Freising der Erzdiözese München und Freising.

Freising, den 1. September 2019



Miriam Strobl

Regionalleitung, Kita – Regionalverbund Freising

2. Unser Kindergarten

Kita St. Lantpert am Pfarrer- Franz- Weg
Pfarrer-Franz-Weg 2 • 85356 Freising-Lerchenfeld
Telefon: 08161/141912 • Fax: 08161/ 141918
E-Mail: Pfarrer-Franz-Weg.Freising@kita.ebmuc.de
<http://www.stlantpertsfreising.de/kiga2.html>

Der Kindergarten St. Lantpert am Pfarrer-Franz-Weg hat seinen Namen vom heiligen Lantpert, dem Schutzpatron der Pfarrei, der einer Überlieferung nach vor über 1000 Jahren auf dem Domberg wirkte und durch das „Nebelwunder“ erreichte, dass die Hunnen Freising und den Domberg nicht erkannten und auf ihrem Kriegszug durch Bayern an unserer Heimatstadt vorbeizogen.

Der Kindergarten ist eine von vier Einrichtungen in der Pfarrei und gehört zum Kita-Regionalverbund Freising der Erzdiözese München und Freising.

Unsere Einrichtung liegt mitten in Lerchenfeld neben dem Pfarrheim St Lantpert in einem Wohngebiet, das in den letzten 20 Jahren sehr stark gewachsen ist und in dem unterschiedliche soziale Milieus vertreten sind.

1972 wurde der Kindergarten auf Initiative des damaligen Stadtpfarrers Franz-Xaver Huber in Fertigbauweise errichtet und 2004 generalsaniert.

Der Kindergarten verfügt über ein großes Außengelände, das wir uns mit dem Haus für Kinder St. Lantpert und dem Hort St. Lantpert teilen.



2.1 Gesetzlicher Auftrag

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf rechtlichen Grundlagen. Dies sind das BayKIBIG (Bayr. Kinder- und Bildungsgesetz) und die AVBayKIBIG (Ausführungsverordnung) sowie der BEP (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan), die bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) und das Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe SGB VIII).

2.2 Organisation

Öffnungszeiten

Unser Haus ist für 2 Gruppen konzipiert und kann bis zu 50 Kinder im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt aufnehmen. Wir bieten den Familien eine Öffnungszeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags bis 15.00 Uhr an. Auch besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen.

Gebühren

Die Kindergartengebühren orientieren sich an den Gebühren der Stadt Freising und werden immer aktuell mitgeteilt. Der monatliche Beitrag umfasst auch das Spiel- und Getränkegeld.

Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung kann bis zu 30 Schließtage im Jahr nutzen. Dazu kommt ein Schließtag für unseren Betriebsausflug und 3-5 Tage für interne Fortbildung und Teamtage. In den Ferien bieten wir Feriendienst an. Der Bedarf dafür wird frühzeitig abgefragt. Die Ferienordnung für das laufende Kitajahr erhalten Sie jeweils im Herbst.

2.3 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten wir in einem Team, das sich aus pädagogischen Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen, eine davon Leitung der Einrichtung sowie Kinderpflegerinnen) und Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege zusammensetzt. Zusätzlich sind bei uns Küchenkräfte, eine Reinigungsfirma und ein Hausmeister beschäftigt.

2.4 Leitgedanke

Wir sind eine Einrichtung der Erzdiözese München und Freising und orientieren unsere pädagogische Arbeit an christlichen Grundwerten. Religiöse Bildung und Erziehung sind feste Bestandteile des Bildungsangebotes und prägen die alltägliche Interaktion. Dabei pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit den Eltern und Kindern. Besonders wichtig ist uns, die Akzeptanz der verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen in unserem Haus.

Wir möchten die Leser und Leserinnen dieser Konzeption an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der Text bei Verwendung der männlichen und weiblichen Bezeichnung (Mitarbeiter und Mitarbeiterin) schwer lesbar ist und wir daher, da in unserer Kita zur Zeit nur Frauen tätig sind, grundsätzlich die weibliche Form verwenden.

2.5 Pädagogische Arbeit

2.5.1 Stellenwert von Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung sehen wir eine inklusionsorientierte Pädagogik (d. h. die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität zu betrachten und wertzuschätzen) als Bereicherung und Chance für individuelle und gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse.

- Wir sind eine familienergänzende Einrichtung mit eigenem pädagogischem Profil.
- Wir bieten Voraussetzungen für vielfältiges Lernen.
- Wir geben die Möglichkeit zum „sozialen Lernen“ und zur Teilhabe und Mitbestimmung (Partizipation); dabei nehmen wir auch Beschwerden der Kinder ernst und versuchen gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden.
- Wir legen Wert auf Sprachförderung und intensive Schulvorbereitung.
- Wir achten auf die Vermittlung christlicher Grundwerte und gesellschaftlicher Normen.
- Wir wollen, dass sich die Kinder im Kindergarten „zu Hause“ und sicher fühlen.

2.5.2 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiterinnen

- Unser Ziel ist es, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen.
- Wir achten die Persönlichkeit des Kindes.
- Wir unterstützen Entwicklungs- und Lernprozesse.
- Wir erleben uns in der Vermittlungsrolle zwischen Kind und Eltern.
- Unsere Arbeit ist geprägt durch unsere eigene Persönlichkeit und unsere Professionalität.
- Wir haben Vorbildfunktion in unserem Handeln.
- Wir orientieren uns an Werten und Standards katholischer Kitas.

2.5.3 Förderung der Basiskompetenzen

Kinder lernen mit Freude das Lernen und werden dabei von pädagogischen Fachkräften unterstützt. Sie lernen lösungsorientiert zu agieren.

Unser Ziel ist, dass Kinder auch unter ungünstigen Voraussetzungen (z.B. Scheidung, Krankheit, Armut) gestärkt ins Leben gehen (Resilienz).

Wir unterstützen das Bewältigen von Veränderungen im Leben des Kindes (Hilfestellung bei Transitionen, z.B. Schuleintritt).

2.5.4 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie die eigenen Stärken und Schwächen herausfinden
- sich etwas zutrauen und auch Neues ausprobieren
- Möglichkeiten erfahren, Beschwerden anzubringen
- eigene Entscheidungen treffen und andere Entscheidungen akzeptieren
- Lernen, sein eigenes Verhalten zu steuern
- Lernen, Probleme auf unterschiedliche Art und Weise positiv zu lösen
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Rücksicht nehmen auf unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse
- Positive Werthaltung und Grundeinstellung
- Lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen

Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

- Lernen durch Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern
- Förderung der geistigen, sprachlichen und sozialen Entwicklung
- Stärkung der sozialen Interaktion
- Erweiterung des Verständnis- und Ausdrucksniveaus
- Bessere Lerneffekte erzielen
- Lernen, dass Ideen ausgetauscht, verändert und ausgeweitet werden können
- Achtung entwickeln gegenüber individuellen Unterschieden bezüglich Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung
- Sichtweisen der anderen verstehen und akzeptieren lernen und diese wertschätzen

Beobachtung und Dokumentation

- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- informieren über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- sind Basis und Anlass für das Gespräch mit den Kindern
- unterstützen die Kinder dabei, im Austausch mit den pädagogischen Bezugspersonen eigenständig und selbst gelenkt zu lernen.
- ermöglichen eine systematische Reflexion der Wirkung bisheriger pädagogischer Angebote und unterstützen eine auf das einzelne Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- fördern den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in unserer Einrichtung
- sind hilfreich, Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen darzustellen und sichtbar zu machen
- unterstützen den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

2.6 Partizipation und Beschwerdemanagement für Kinder

Das Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung ist fest verankert und nimmt die Anliegen der Kinder in den Blick, greift Unzufriedenheit auf und ermöglicht einen Aushandlungsprozess zwischen den Kindern und uns Erwachsenen. Dabei ist es wichtig, dass das gesamte pädagogische Personal eine partizipatorische Grundhaltung hat und den Kindern das verbindliche Recht zugestanden wird, ihre Meinungen zu äußern, Anliegen und Beschwerden anzubringen und vertreten zu können.

Wir räumen den Kindern Rechte in unserer Einrichtung ein, die sie im Rahmen des täglichen Ablaufes und entsprechend ihrem eigenen Entwicklungsstand durchsetzen und einfordern können. Grundlage hierfür ist die Partizipation, die Mitbeteiligung der Kinder an den sie betreffenden Interessen und Lebenswelten.

Partizipation, was ist das?

Partizipation bedeutet, die Kinder altersangemessen an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und mit ihnen gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Partizipation ermöglicht:

- das Einbeziehen der Kinder in Entscheidungsprozesse
- zu lernen, eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und auszudrücken
- sich in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können
- Beschwerden angstfrei äußern zu können
- die Bereitschaft, andere Meinungen zu akzeptieren und sich in eine andere Person hineinzusetzen
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden
- sich bei anderen Hilfe und Unterstützung zu holen
- Interesse zu wecken für neue Themen
- ein aufeinander hören und sich ausreden lassen
- sich zu trauen, Probleme anzusprechen
- Strategien zu entwickeln, um gemeinsam Probleme zu lösen
- ein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten

Wie setzen wir das um?

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Alltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem im Morgenkreis oder im Freispiel, wenn die Kinder ihr Spiel, die Mitspielenden oder die Spielecke selbst wählen. Besonders im Rollenspiel leben die Kinder ihr Bedürfnis „mal etwas bestimmen zu dürfen“ verstärkt aus. Dies drücken die Kinder oftmals mit den Worten aus: „Ich bin aber hier der Bestimmer“.

Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen, so z. B.

- bei der gleitenden Brotzeit, wenn sie festlegen wann, was und wie viel sie essen möchten
- in der Turnstunde, wenn die Kinder gefragt werden, mit welchem Material sie turnen möchten
- im Stuhlkreis, wenn die Kinder sich aktiv in Entscheidungen einbringen
- bei demokratischen Abstimmungen, wie wir den Tag weiter gestalten wollen
- wenn Regeln in der Gruppe angesprochen, reflektiert und neu ausgehandelt werden.

Eine zusätzliche Gelegenheit, die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, haben wir durch das Einführen der Kinderkonferenzen geschaffen.

- In den einzelnen Gruppen werden immer freitags Anliegen, Ideen, Beschwerden oder Wünsche der Kinder angesprochen.
- Monatlich halten wir eine große Kinderkonferenz mit allen Kindern, der Leitung und dem pädagogischen Personal ab, in der Themen besprochen werden, die alle Kinder im Haus betreffen.

Kinderkonferenz im Allgemeinen heißt:

- Kinder mitsprechen und mitüberlegen lassen
- sie zu beteiligen
- sich auf einen Veränderungsprozess einzulassen
- konkrete Situationen zu verstehen, zu besprechen und zu gestalten
- zusammen zu planen und zu phantasieren
- zu erzählen und zu philosophieren
- Unmut und Freude auszudrücken
- gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben
- Grenzen von sich und anderen zu erfahren
- Verantwortung und Engagement für einander zu entwickeln.

Wie laufen unsere Kinderkonferenzen ab?

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zu jeder Zeit ein rundes, buntes Konferenzpapier bei einer Erzieherin zu holen, um das jeweilige Anliegen für die nächste Kinderkonferenz bildlich festzuhalten. Die Erzieherin schreibt das Anliegen des Kindes darunter und es wird an unsere Konferenzwand mit einem Magneten befestigt.

Konferenz-Tag:

Wenn sich alle Kinder im Kreis versammelt haben, beginnt die Konferenz mit einem speziellen Ritual. Ein Kind lässt am Anfang ein festgelegtes Signal (z.B. Klangschale, Triangel) erklingen und die Konferenzzeit wird mit einer Sanduhr oder Uhr festgelegt. Die Kinderkonferenz dauert eine halbe Stunde.

Befinden sich an der „Konferenzwand“ runde, bunte Zettel mit dem Anliegen einzelner Kinder, dann werden diese zum Thema der Kinderkonferenz. Wenn es keine Zettel gibt, werden die Kinder gefragt, ob es etwas gibt, das sie ansprechen möchten oder es werden auch einmal Themen von uns vorgeschlagen wie z. B.: Was wollen wir an Erntedank backen? Welche Laterne möchtet ihr zu St. Martin basteln? Oder möchtet ihr keine neue basteln und eure alte mitbringen? Wie lösen wir das Fahrzeugproblem im Garten? Jedes Kind kann seine Meinung in Ruhe äußern.

Die Kinder sammeln Ideen und Vorschläge rund um das aktuelle Thema. Diese Vorschläge werden mit Bildern festgehalten. Zuletzt werden die Bilder mit entsprechenden Gegenständen zusammen in die Mitte des Kreises gelegt. Nun kann jedes Kind durch Handzeichen oder Legen eines Muggelsteins abstimmen. Im Anschluss wird das Resultat ermittelt und allen Beteiligten der Konferenz mitgeteilt. Alle Ergebnisse werden verbindlich in einem Konferenzbuch dokumentiert und zur Transparenz auch den Eltern im Wochenplan übermittelt.

Nach Ablauf der Zeit wird durch das akustische Signal des Kindes, das anfangs bestimmt wurde, die Konferenz beendet. Ist ein Entscheidungsprozess noch nicht abgeschlossen, wird dieser beim nächsten Zusammentreffen fortgeführt.

Was bedeutet eine solche Kinderkonferenz für die Kinder?

- Die Gesprächsrunden (Stuhlkreis, Konferenz) bieten den Kindern verschiedene Lernmöglichkeiten, z.B. sich sprachlich und grammatikalisch richtig auszudrücken.
- Ferner erfahren sie wichtige Kommunikationsregeln („ich muss warten bis ich dran bin... ich muss anderen zuhören und sie aussprechen lassen“).

Was bedeutet eine solche Kinderkonferenz für uns?

- Die eigene innere Haltung zu überdenken
- den Kindern aktiv zuzuhören und sie ernst zu nehmen
- ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche zu erkennen
- neutral und sachlich zu bleiben
- geduldig zu sein und eigene Ideen und Vorstellungen zurückzunehmen
- die Entscheidungen der Kinder mitzutragen
- **gemeinsam** Lösungen zu finden.

So bietet der Alltag in unserer Kita viele Möglichkeiten von gelebter Partizipation. Alle am Prozess Beteiligten beschreiten gemeinsam einen interessanten und spannenden Weg, den zu gehen auch noch Spaß macht.

3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1 Ethische und religiöse Erziehung

Unser Ziel ist der Aufbau von Wertvorstellungen und Werthaltungen. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung religiöser Grundwerte und christlicher Feste. Dabei achten wir die Menschenrechte und andere Religionen (religionssensible Erziehung).

3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Dieser Bereich ist uns besonders wichtig, denn Sprache ist die Voraussetzung für die positive Entwicklung anderer Kompetenzen. Wir sind Sprachvorbild für die Kinder. Die Wertschätzung der Familiensprache ist selbstverständlich und wir achten auch auf unsere bayrische Sprachkultur. Ebenso wie regelmäßige Erzählkreise oder die dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung sind Literaturprojekte in Kleingruppen ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Sprache als Schlüssel zur Konfliktbewältigung ist ein ständiges Instrument unserer Erziehungsarbeit. Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die zusätzlich Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache haben, können am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Der Bedarf hierfür wird durch die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK in der KITA festgestellt. Der Vorkurs Deutsch findet zu gleichen Teilen in der KITA und in der Schule statt. Beide Bildungsorte unterstützen einen kontinuierlichen Entwicklungsverlauf des Kindes.

3.3 Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich und Technik

Der Kindergarten trägt mit seinen Angeboten der vorhandenen Neugier und dem natürlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder Rechnung. Zu diesen Angeboten gehört z.B. sinnliches Erfahren geometrischer Formen und Zahlen durch entsprechendes Material, aber auch Arbeitsblätter, Experimente und die Beobachtung von Naturvorgängen z.B. bei Exkursionen.

3.4 Umweltbildung und -erziehung

Dieser Bereich wird im täglichen Handeln z.B. durch Mülltrennung, Wasser sparen oder auch Basteln mit „wertlosem“ Material gelebt. Der Schutz unserer Umwelt sollte zu einer Lebenseinstellung werden. Aktivitäten im jahreszeitlichen Ablauf, Waldtage, Isarauwanderungen, Naturbeobachtungen und Nachtwanderungen mit den „Großen“ machen sensibel für die Natur. Auch auf Veränderungen unserer Umwelt (z.B. durch den Flughafen) wird in kindgerechter Art und Weise aufmerksam gemacht.

3.5 Kreative und kulturelle Bildung

Ausgangspunkt für diesen Bereich sind die fünf Sinne. Wir geben den Kindern Freiraum für den spielerischen und experimentierenden Umgang mit Ideen und Materialien. Durch altersgemäße pädagogische Angebote werden Grob- und Feinmotorik gefördert (z.B. Schneiden, Reißen, Malen mit Fingerfarben).

Bei kreativer Projektarbeit werden basierend auf der von uns angestrebten ganzheitlichen Bildung und Erziehung auch alle anderen Bildungsbereiche miteinbezogen. So ist der kreative Bereich z.B. mit dem kulturellen Bereich verbunden. Museumsbesuche, Kennenlernen unserer Stadt und ihrer Geschichte (z.B. Domberg), Theater- und Konzertbesuche bereichern den Kindergartenalltag.

3.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Freude an Musik ist angeboren und auch der Bereich Musik ist eng verzahnt mit den anderen Bildungsbe-
reichen. So wird z.B. die Sprachentwicklung gefördert (Rhythmusgefühl) und das gemeinsame Singen ist
Baustein für ein positives Sozialverhalten. Die Kinder lernen den Umgang mit dem Orff-Instrumentarium und
probieren auch eigene Instrumente aus.

3.7 Bewegungserziehung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis. Der bereits bei Kindern verbreiteten Bewegungsarmut wirken wir
durch regelmäßigen Sport entgegen. Die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusst-
seins sowie das Erlangen grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit stärkt die gesamte Entwicklung.
Bewegungsangebote sowie der tägliche Aufenthalt im Garten haben einen festen Platz im pädagogischen
Tagesangebot (z.B. Bewegungslieder und -spiele, Spaziergänge in die Isarauen und in den Wald, Beteiligung an
der Sparkassen-Knaxiade).

3.8 Gesundheitserziehung

Bei der Gesundheitserziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Im Sinne der Prävention
machen wir die Kinder mit Hygienemaßnahmen vertraut (Händewaschen, Nase putzen, Hygiene auf der
Toilette). Zur Prävention gehört auch vorbeugender Sonnenschutz.

Alle Mitarbeiterinnen haben eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Wir weisen auf die Bedeutung von Vorsorgeunter-
suchungen hin und bieten Eltern und dem Kinderarzt unsere Mitarbeit in Form eines Beobachtungsbogens an.
Auch achten wir auf gesunde Ernährung und motivieren Eltern dazu (z.B. praktische Tipps, Elternabend). Wir
kaufen mit den Kindern gesunde Lebensmittel und bereiten gemeinsam ein gesundes Frühstück zu.

Ebenso verhält es sich bei der Zahnpflege. Mit den Kindern besuchen wir eine Zahnarztpraxis; das
Klinikum und die Zahnärztin besuchen uns im Kindergarten. Das Kind soll sich im eigenen Körper wohlfühlen
und auch mit seiner Sexualität unbelastet umgehen. Bei der Abgabe von Medikamenten und beim Infektions-
schutz halten wir uns an gesetzliche Vorgaben und ärztliche Verordnungen.

3.9 Medienbildung und -erziehung / digitale Medien

Die Kinder sollen die Chance haben, Interesse an Medien aller Art zu entwickeln. Hierbei ist es uns besonders
wichtig, den Kindern den richtigen Umgang auch mit digitalen Medien zu vermitteln und ihnen den Sinn und
Zweck des Mediengebrauchs bewusst zu machen. Ein großes Anliegen ist es uns, die Kinder auf ihr Leben in
einer Welt, in der Medien überall gegenwärtig sind, vorzubereiten und sie für die Grenzen und Gefahren digi-
taler Medien zu sensibilisieren.

4. Themenübergreifende Bereiche unserer Kindergartenarbeit

4.1 Übergänge (Transitionen)

Jeder Übergang in eine neue Lebenssituation ist individuell verschieden. Den Eingewöhnungsprozess in den Kindergarten unterstützen wir z.B. durch Schnuppertage, bei Festen und Feiern und durch bei Bedarf zeitlich gestaffelte Eingewöhnungszeiten.

Durch kontinuierliche Bildungsarbeit während der gesamten Kindergartenzeit wird der Grundstein für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule gelegt. Im letzten Kindergartenjahr erweitert sich das Angebot im vorschulischen Bereich z.B. durch schulähnliche Lernsituationen, Kleingruppenarbeit, Arbeitsblätter, Ausflüge zu Museen, Theater, spezielle Sprachförderung. Dabei ist ständige Kommunikation mit der Grundschule gerade im Bereich der Vorkurse selbstverständlich.

4.2 Gruppenstruktur

Die Gruppen sind altersgemischt, das fördert das wechselseitige Lernen voneinander. Innerhalb geschlechts- und altersgemischter Gruppen bieten sich Möglichkeiten vielfältiger Anregungen, unterschiedlicher Fähigkeiten und Orientierungsmuster.

Im Umgang mit anderen Kulturen pflegen wir ein aufgeschlossenes und selbstverständliches Miteinander. Die Basis für das Zusammenleben soll gegenseitige Wertschätzung und wechselseitiges Verständnis sein. Kindern, die aufgrund ihrer körperlichen, emotionalen, sozialen oder kognitiven Entwicklung sonderpädagogischer Hilfen bedürfen, wollen wir gemeinsame Lernerfahrungen anbieten. Dabei orientieren wir uns am individuellen Förderbedarf des Kindes und ziehen Fachdienste hinzu. Kinder mit diagnostizierter Hochbegabung unterstützen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern z.B. durch individuelle Lernprogramme.

4.3 Tagesablauf

7.30 - 8.30 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit im Gruppenraum
Ab 8.30 Uhr	<p>Morgenkreis</p> <p>Wir beginnen gemeinsam den Tag. Durch den Morgenkreis kommt jedes Kind im Kindergarten an. Wir begrüßen uns, besprechen den Tag und schauen, welche Kinder da sind bzw. welche fehlen. Die Kinder nehmen sich dadurch wechselseitig wahr und fühlen sich zugehörig.</p> <p>Gleitende / gemeinsame Brotzeit</p> <p>Gleitende Brotzeit bedeutet für die Kinder, dass sie selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen wollen. Bei besonderen Anlässen z.B. Festen und Feiern oder aus organisatorischen Gründen findet eine gemeinsame Brotzeit statt.</p> <p>Freispiel</p> <p>Freispiel bedeutet freies Spiel. Das Kind entscheidet selbst darüber, was und mit wem es spielen möchte sowie wo und wie lange es spielt .</p> <p>Pädagogische Aktivität</p> <p>In dieser Zeit arbeiten wir je nach aktuellem Thema in der Gesamt- / bzw. Kleingruppe oder in der Einzelarbeit. Pädagogische Aktivitäten sind z.B. Kreisspiele, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Turnen, Sprachspiele, Singen, religiöse Einheiten, Vorschule, Klanggeschichten und vieles mehr.</p> <p>Zweiter Kreis / Abschlusskreis</p> <p>Bevor es in den Garten geht, blicken wir auf den vergangenen Vormittag zurück, besprechen anstehende Dinge oder schließen den Vormittag mit einem Kreis/ Fingerspiel oder Lied ab.</p> <p>Gartenzeit</p> <p>Wir gehen täglich in den Garten, ausgerüstet mit der je nach Jahreszeit passenden Kleidung. Nur bei besonders schlechtem Wetter oder anderen wichtigen Aktivitäten bleiben wir im Haus.</p>
Ab ca. 11.50 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12.00 - 12.30 Uhr	Mittagessen > keine Abholzeit
12.30 - 13.45 Uhr	Mittagsschlaf für jüngere Kinder / Freispielzeit in den Gruppen
Am Nachmittag 14.00 - 16.00 Uhr	Brotzeit / Garten / Freispiel in der jeweiligen Gruppe oder gruppenübergreifend

4.4 Pädagogische Aktivitäten

Wir pflegen einen demokratischen, partnerschaftlichen Erziehungsstil, der den Kindern Beteiligung an Entscheidungen ermöglicht (Partizipation). Dabei setzen wir für das Kind nachvollziehbare Grenzen und achten auf die Einhaltung von Regeln, die für ein Miteinander unerlässlich sind. Lern- und Entwicklungsprozesse werden beobachtet und dokumentiert (z.B. Sismik und Seldak Beobachtungsbögen) und dann im Team besprochen. Falls nötig leiten wir weitere Maßnahmen ein. Unsere pädagogischen Inhalte orientieren sich an der Lebenswirklichkeit unserer Kinder und haben ihre Grundlage in den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Große Bedeutung hat das Freispiel. Hier können die Kinder Spielgefährten, Material, Spielecken oder -raum (teilweise in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften) selbst wählen. Neben den pädagogischen Aktivitäten im Jahreskreis lernen unsere Kinder auch in Projekten. Bei der Projektarbeit wird ein Thema in seiner ganzen Komplexität aufbereitet. Beispiel: Leseprojekt „Astrid Lindgren“. Dieses Projekt beinhaltet das Kennenlernen der Bücher (Vorlesen), der Schriftstellerin und des Landes. Bei den pädagogischen Aktivitäten achten wir darauf, entsprechend der Reife und dem Alter der Kinder die erforderlichen Bildungs- und Lernanreize zu geben. Wir möchten durch unser Angebot die Phantasie anregen und Freiräume für eigene Erfahrungen schaffen.

Es sollen alle Förderbereiche (z.B. Feinmotorik, Sprache) angesprochen werden. Dabei ist es uns besonders wichtig, sowohl die Selbstständigkeit als auch das Sozialverhalten zu fördern und dabei auch das Allgemeinwissen zu erweitern. Alle unsere Angebote und Projekte werden dokumentiert. Viele unserer Angebote sind gruppenübergreifend. Wir erachten es aber für wichtig, dass die Kinder einer Gruppe angehören, die für sie auch Identität, Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeit bedeutet. Da wir als zweigruppiger Kindergarten überschaubar sind, kennen alle Kolleginnen sämtliche Kinder und Eltern. Auch die Kinder kennen durch die gruppenübergreifenden Angebote alle pädagogischen Fachkräfte. Durch die Raumgestaltung berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder, z.B. durch aktive Spielzonen, aber auch durch Ruheangebote (Kuschecken, Oasen).

4.5 Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zum Jahreskreis und haben bei uns einen hohen Stellenwert. Dabei kommt den kirchlichen Festen im Jahreskreis eine hohe Bedeutung zu.

Wir feiern:

- Erntedank
- St. Martin
- Fest des hl. Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern (kindgerechte Aufbereitung der Karwoche)
- Sommerfest

Wichtig bei diesen Aktivitäten ist uns, dass unsere Familien sich als Teil einer „Kindergartenfamilie“ sehen. Über alle Gesellschafts- und Bildungsgrenzen, aber auch kulturelle und religiöse Hürden hinweg haben z.B. Sommerfeste, Familienwanderungen oder auch die Muttertagsfeier einen hohen Integrationsfaktor. Natürlich gibt es auch Feste ohne Eltern wie z.B. die Faschingsfeier. Eine Geburtstagsfeier für jedes einzelne Kind ist uns wichtig, damit dieses jeweils seine Rolle als Hauptperson des Tages genießen kann. Auch Feiern wie z.B. Abschied von den Vorschulkindern oder ein Grillfest mit Nachtwanderung nur für die Großen gehören zum Kindergartenjahr.

4.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Information der Eltern

Wir wollen, dass unsere Eltern stets gut informiert sind. Jedes Kind hat ein Elternpostfach. Dort finden die Eltern Infos und Elternbriefe. Am „Schwarzen Brett“ informieren wir zu verschiedensten Themen. Dies geschieht auch am Aushangbrett des Elternbeirats. Es ist uns ein Anliegen, dass die Eltern über die Arbeit im Kindergarten, aber auch über das Leben in der Pfarrgemeinde und in den politischen Gemeinden informiert sind.

Elterngespräche

Elterngespräche finden in unterschiedlicher Form statt. Neben dem „Tür- und Angel-Gespräch“ bieten wir das geplante Elterngespräch in regelmäßigen Abständen an (Entwicklungsgespräch). Bei anstehenden Problemen wenden wir uns sofort an die Eltern. Bei Konfliktgesprächen nimmt eine weitere Kollegin teil. Unsere Eltern haben die Möglichkeit, an dem vom Elternbeirat organisierten Elternfrühstück teilzunehmen. Falls gewünscht, können die Eltern auch hospitieren.

Elternabende

Im Jahreskreis werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten (Themenelternabend, Bastel Elternabend). Fest eingeplant sind hier der Infoabend für neue Eltern, der Kennenlernenelternabend mit Elternbeiratswahl und der Infoabend für die Eltern der Vorschulkinder. Für Eltern, deren Kind neu in den Kindergarten kommt, bieten wir einen Tag der Offenen Tür an.

Elternbeirat

Der gewählte Elternbeirat hat für ein Kindergartenjahr die Funktion zwischen Kindern, Eltern, Personal und Träger zu vermitteln, diese zu unterstützen und zu beraten. Er fördert die bessere Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger. Er unterstützt zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule. In regelmäßigen Sitzungen mit den pädagogischen Fachkräften und wenn gewünscht mit dem Träger werden Aufgaben besprochen, Feste und Feiern geplant und vorbereitet, Informationen ausgetauscht sowie Bedürfnisse und Anliegen aller am Kindergartenleben beteiligten Personen und Gruppen besprochen.

Hospitation

Die Beobachtung des individuellen Verhaltens des eigenen Kindes in Bezug auf die Gleichaltrigen ist vielen Eltern sehr wichtig. Nach Absprache mit dem Personal besteht deshalb die Möglichkeit, in unserem Haus einen Vormittag in der Gruppe mitzuerleben. In einem Abschlussgespräch (Feedback) werden die gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen gemeinsam reflektiert.

5. Team

5.1 Teamverständnis

Grundsätzlich sind alle Mitarbeiterinnen des pädagogischen Teams gleichberechtigt und handeln eigenverantwortlich in Absprache mit der Leitung. Bei gemeinsamen, regelmäßigen Teamsitzungen werden pädagogische Inhalte erarbeitet und Aufgabenbereiche festgelegt. Organisatorische Abläufe werden mit der Leitung abgestimmt, die dafür verantwortlich zeichnet.

Unser zweigruppiger Kindergarten ermöglicht es dem Team, auch spontan und flexibel auf Situationen zu reagieren. Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Stärken in die pädagogische und organisatorische Arbeit einzubringen.

Jede Kollegin ist in der Lage, bei Nichtanwesenheit einer Kollegin gruppenübergreifend zu arbeiten und Aufgabenbereiche zu übernehmen. Der Umgang im Team ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Toleranz, Wertschätzung und Vertrauen.

Neben dem geplanten vierzehntägigen Teamgespräch findet ein ständiger Austausch von Informationen statt, was den reibungslosen Ablauf des Kindergarten-Betriebes gewährleistet. Wir unterstützen uns auch wechselseitig, z.B. beim Beobachten.

5.2 Fort- und Weiterbildung

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit 5 Tage im Jahr an Fortbildungen teilzunehmen. Die fachliche Weiterentwicklung im pädagogischen Alltag wird durch facettenreiche Fortbildungen in unterschiedlichen Bereichen unterstützt und begleitet. Zudem führt die Leitung mit allen Mitarbeiterinnen ein jährliches Mitarbeitergespräch.

5.3 Supervision

Um die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen weiterzuentwickeln und zu stärken, bieten wir die Möglichkeit der Supervision an. Diese kann im Team als auch für jede einzelne Mitarbeiterin stattfinden.

6. Träger

Unser KiGa ist einer von derzeit zehn Kindergärten, die zum KiTa-Regionalverbund Freising gehören. Mit der Leitung des Regionalbüros wird regelmäßiger Austausch gepflegt (monatliche Gespräche mit der Regionalleitung, Leitungsrunden in regelmäßigen Abständen). Auch besteht von Seiten der Regionalleitung das Angebot, an Teamsitzungen teilzunehmen, in pädagogischen Fragen zu beraten und in Konfliktsituationen als Mediatorin zu fungieren. Wir legen auch Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir pflegen die Zusammenarbeit mit dem Pastoralreferenten der Pfarrei St. Lantpert.

Weitere wichtige Partner bei der Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes sind die Grundschule und die Frühförderung (FF). Bei Auffälligkeiten oder erkennbaren Defiziten bei Kindern holen wir in Absprache mit den Eltern Hilfe bei der Frühförderstelle der Lebenshilfe. Nach Beobachtung des Kindes durch eine Fachkraft der FF suchen wir im gemeinsamen Gespräch (Eltern-Kiga-FF) Lösungsmöglichkeiten und Therapieformen. Maßnahmen der FF können auch in den Kindergartenbetrieb integriert werden. Zudem gibt es kontinuierliche Absprachen über Fortschritte oder auch weitere Therapien.

Auch mit den Lehrer/innen der Grundschule St. Lantpert arbeiten wir eng zusammen. Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung nehmen an den regelmäßigen Treffen der Schule zum Thema Vorkurs Deutsch teil.

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes findet vor der Schuleinschreibung ein Informationsaustausch zwischen Schule und KiGa statt.

Der KiGa ist Teil eines sozialen Netzes von Kooperationspartnern.

Wir arbeiten zusammen oder haben Kontakte mit:

- Kinderärzten (z.B. Erstellen detaillierter Beobachtungsbögen)
- Erziehungsberatung (Hilfestellung für Eltern, Schulreife-tests)
- allen anderen Kitas im Bereich Lerchenfeld
- dem Jugendamt
- Therapeuten unserer Kinder (in der Regel Telefonkontakt)
- dem Zentrum der Familie
- Einrichtungen unserer Stadt z.B. Polizei, Klinikum, Feuerwehr, Kinderschutzbund (Übernahme von Kosten, Familientherapie).

8. Beschwerdemanagement

8.1 für Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiger und selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Dazu gehören auch Beschwerden und Kritik. Beides bringt uns weiter, denn wir erhalten dadurch die Chance, die Erwartungen der Eltern zu erkennen und darauf zu reagieren. Langfristig entstehen durch Elternbeschwerden Möglichkeiten, unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Es treffen bei uns verschiedene Meinungen, Interessen und Lebensstile aufeinander. Durch ständiges „im Gespräch bleiben“ können Fragen, Probleme, Anregungen, Wünsche, Lob und Kritik geäußert und geklärt werden. Jedes Gespräch, egal in welcher Form, ist uns wichtig. Allen Eltern soll bewusst sein, dass sie jederzeit Kritik oder Veränderungswünsche vorbringen können, die wir anschließend bearbeiten, um eine zufriedenstellende Lösung für beide Seiten zu finden.

Möglichkeiten für Anregungen, Wünsche und Beschwerden

- jährliche Elternumfrage
- persönliche Gespräche mit dem jeweiligen Gruppenpersonal oder der Leitung
- gezielte Elterngespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angel-Gespräche
- Elternbeiratssitzungen
- über den Elternbeirat > persönlich oder email
- Elternabende
- Hospitation in der jeweiligen Gruppe
- Kontaktaufnahme mit dem Träger der Einrichtung

Umgang mit Beschwerden

Es dient dem Interesse der Kinder, dass sowohl wir vom Kindergarten-Team als auch die Eltern konstruktiv und sachlich mit Beschwerden umgehen. Wir Erwachsene dienen unseren Kindern als Vorbild und sollten deshalb die eigene Haltung in Ruhe prüfen und bedenken, welcher Weg der richtige ist, um in der Sache positiv voranzukommen.

Daher ist uns folgendes wichtig:

- angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
- höflicher, respektvoller und sachlicher Umgang miteinander
- die Wahrung der Privatsphäre
- gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung
- vertrauensvolle Kooperation
- gemeinsame Lösungssuche
- das Angebot eines geschützten Rahmens für die Gespräche
- Akzeptanz und Feingefühl für verschiedene Kulturen, Sprachen und Werte

Wir nehmen Ihre Wünsche, Anregungen und Beschwerden an und ernst!

Wir nehmen Ihre Wünsche, Anregungen und Beschwerden zeitnah entgegen und werden diese ebenfalls zeitnah bearbeiten. Ihre Beschwerden werden direkt an die zuständigen Personen weiter geleitet. In Absprache mit den betroffenen Mitarbeiterinnen entscheiden wir und/oder die zuständigen Personen über die weiteren Vorgehensweisen und informieren Sie umgehend.

8.2 für Netzwerkpartner

Durch den Auf- und Ausbau eines institutionellen Netzwerkes erhöhen wir die Unterstützungsressourcen und Handlungsoptionen für unser Haus in hohem Maße.

Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit den externen Institutionen unserer Kinder wie z.B. dem Landratsamt (Aufsichtsbehörde), dem Jugendamt, den Sozialen Diensten und Beratungseinrichtungen, Therapeuten, Kinderärzten, der Grundschule, den Psychologen und der mobilen sonderpädagogischen Hilfe.

Der Austausch findet in Absprache mit den Eltern statt und erfolgt erst, wenn die Eltern uns eine Entbindung von der Schweigepflicht erteilen.

Anregungen, Wünsche und Beschwerden ermöglichen wir durch:

- konstruktive Zusammenarbeit und Kontaktpflege mit unseren Netzwerkpartnern
- regelmäßigen Informationsaustausch
- Hospitationsmöglichkeiten in den jeweiligen Gruppen
- intensive Vernetzung mit der Grundschule (Übergänge begleiten, Vorkurs Deutsch, usw.)
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- feste Ansprechpartner.

Umgang mit Beschwerden

Im Interesse unserer Kinder achten wir auf einen sachlichen und loyalen Umgang mit unseren Netzwerkpartnern.

Deshalb ist uns Folgendes wichtig:

- gemeinsame Ziele verfolgen und Kompromisse eingehen
- offener und vorurteilsfreier Umgang mit Wünschen, Anregungen und Beschwerden
- regelmäßiger Austausch
- Wünsche und Sorgen ernst nehmen
- partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Fallbesprechungen im Team (Vorfall, Beschwerden, Ursachen, Lösungsmöglichkeiten)
- Unterstützung und Hilfe anbieten
- Diskretion und Loyalität.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Das gemeinsame Leben und Erleben in unserem KiGa soll für die Gemeinde transparent sein. Unsere Unternehmungen wie z.B. Feste und Ausflüge werden dokumentiert und entsprechende Mitteilungen an die örtliche Presse weitergeleitet. Wir bieten vor der KiGa-Einschreibung einen „Tag der offenen Tür“ an, an dem sich alle Interessierten über den KiGa und das pädagogische Konzept informieren können. Wir nehmen auch Stellung zu kindergartenrelevanten Themen.

10. Qualitätssicherung

- Die Qualität unserer Arbeit wird ständig überprüft.
- Wir sind offen für konstruktive Kritik und Anregungen.

Auch der Austausch in den Leitungsrunden bietet die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren. Durch jährliche, anonyme Befragung unserer Eltern bekommen wir Rückmeldung zu unserer pädagogischen Arbeit, aber auch zur Organisation des KiGa. Aufgrund dieser Befragung ergibt sich für uns die Möglichkeit, Gewohnheiten zu überprüfen, Wünschen entgegenzukommen und Konzepte zu überdenken. Reflexion der Arbeit ist Bestandteil der Teamsitzungen, ebenso wie die Orientierung am Konzept ein Prüfmittel ist.

11. Kinderschutz

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631, Abs. 2 BGB)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das SGB VIII durch den § 8 a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ ergänzt. Die Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, diesen verantwortlich umzusetzen.

Die Träger der Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Konkrete Umsetzung des Schutzauftrags in unserer Kindertageseinrichtung:

Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten, denn ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag ist uns besonders wichtig. Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. Je nach Fall (in begründeten Fällen) werden die pädagogische Leitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) und das Jugendamt eingeschaltet.

Mit Fachkräften von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die möglicherweise berechtigten Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII §8a aus

Schutz von Kindern in Einrichtungen bei Gefahren, die von den dort Beschäftigten ausgehen können

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine diesen Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte).

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiterinnen im Sinne des § 72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen in der Kindertageseinrichtung Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren.

Der Träger und die Einrichtungsleitung werden im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren.

Der Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

12. Nachwort des Teams

Diese Konzeption für unseren Kindergarten beruht auf langjähriger pädagogischer Erfahrung und Professionalität. Die Konzeption unterstützt uns dabei, unsere Arbeit zu überdenken und bewusster zu machen.

Wir nehmen unsere Aufgabe als familienergänzende Einrichtung sehr ernst und unser Ziel ist, dass Kinder und ihre Familien sagen: „Hierher komme ich gerne“. Wenn sie uns verlassen, sind hoffentlich alle überzeugt, die richtige Wahl des Kindergartens getroffen zu haben.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Freising
Miriam Strobl
Kirchenweg 9
85354 Freising
Telefon: 0 81 61 / 88 74 20 - 0
Fax: 0 81 61 / 88 74 20 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-Freising@eomuc.de

Texte und Bilder:
Kath. Kindergarten St. Lantpert
-Am Pfarrer-Franz-Weg-
Pfarrer-Franz-Weg 2
85356 Freising
Telefon: 0 81 61 / 14 19 12
Mail: Pfarrer-Franz-Weg.Freising@kita.ebmuc.de

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.sasdruck.de

UID-Nummer: DE811510756

